



Pressekonferenz zur Losung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin und Wittenberg am 12. Oktober 2015

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehen stiftet Beziehung

Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Kirchentages

Du siehst mich – Losungen für Kirchentage sind Einladungen zum Gespräch über Gott und die Welt. Die Losung für den Berliner Kirchentag greift zum Reformationsjubiläum ein Thema auf, mit dem der Protestantismus sonst weniger identifiziert wird – das Visuelle. In der Bibel ist Sehen immer mehr als gucken, glotzen, herumschauen. Sehen ist mehrdimensional und hat eine besondere Qualität. Der Kontext der Losung, die Geschichte der Sklavin Hagar, die erst als Leihmutter herhalten muss und dann von ihrer Herrin so gedemütigt wird, dass sie flieht, ist keine Nacherzählung menschlicher Tragödien. Die Erzählungen über die Familien der Erzeltern Israels im 1. Buch Mose erheben nicht den Anspruch, historische Erzählungen zu sein. Sie sind Ursprungslegenden des Volkes Israel, das sich selbst beschreibt – als ursprünglich fremd im Land, aber aus einer Ur-Familie stammend. Abraham und Sara sind seine Erzeltern, deren Nachkommen sich vielfach verzweigen.

Mit heutigen Maßstäben bewertet sind die Geschichten problematisch im Blick auf die Rolle der Frauen und auf den Umgang mit Gewalt. Umso wichtiger ist es, sie in ihren ursprünglichen Kontext einzuordnen und auf die Besonderheiten dieser Geschichte zu achten:

Hagar, die geflohene Sklavin, schwanger und schutzlos, hält sich in der Wüste auf, dem Raum des Todes. Von dort aus gibt es nur dunkle Wege – entweder zurück in die Demütigung oder in ein langsames, qualvolles Sterben.

Im Kern der Erzählung, aus dem die Losung unmittelbar entnommen ist, entwickelt sich Erstaunliches: An einer Wasserquelle in der Wüste trifft Hagar einen Engel, der sie zurückschickt, ihr aber eine doppelte Verheißung mit auf den Weg gibt: Ihre Nachkommen werden zahlreich sein und ihr Sohn Ismael wird seinen Brüdern trotzen und als freier Mensch im Land wohnen. Zu diesem Engel sagt Hagar „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13). Hagars Geschichte geht weiter: Als sie aus dem Familienverband erneut – mit dem Kind – weggeschickt wird und wiederum dem Todesraum der Wüste ausgesetzt ist, nimmt sich Gott ihrer an und rettet sie (Gen 21). Nach dieser zweiten Gottesbegegnung in der Wüste leben Hagar und Ismael als freie Menschen.

Zwei Dinge fallen auf:

1) Hagar selbst gibt Gott einen Namen, der ihr eigenes Leben umwertet: In diesem Moment ist sie mehr als eine rechtlose Frau. Von Gott gesehen eröffnen sich ihr neue Lebensmöglichkeiten und Handlungsfreiheiten. Von Gott angesehen zu werden, begründet die Würde des Menschen als Gottes Geschöpf. Gottes Sehen meint ein Anerkennen und Retten. Dieses Sehen stiftet Beziehung.

2) Hagar bekommt als rechtlose Frau eine Verheißung, die in der Bibel sonst nur Männern zugesprochen wird: Zahlreiche Nachkommen. Das biblische Denken in Generationen ist ein Synonym für das Leben selbst. Verheißungen sind Potenziale der Zuwendung Gottes, Lebensmöglichkeiten, die Menschen ausschöpfen sollen und können. Gott verheißt der verzweiferten Hagar und ihrem Sohn eine gute Zukunft, die zwar voller Konflikte sein wird, aber ein Leben in Freiheit bedeutet.



Aus dem biblischen Kontext der Losung ergeben sich mehrere Anknüpfungspunkte für den Kirchentag in Berlin:

- 1) Sehen stiftet Beziehung, nicht nur mit Gott, sondern auch im Miteinander aller Menschen. Ansehen bedeutet Anerkennen und Wertschätzen. Wegsehen ist Mißachtung und Ignoranz.
- 2) Hagar ist eine Frauengestalt, die in einer patriarchalen Gesellschaft Selbstwirksamkeit erlangt und eine Freiheitsverheißung bekommt.
- 3) Hagar wird im Neuen Testament erwähnt, ihre Geschichte wird in den Hadithen, den Sammlungen der Aussprüche Mohammeds, ausgeschmückt. Weil sie aus dem Umkreis der Abraham-Geschichten stammt, ergeben sich Verbindungslinien und Anknüpfungspunkte für den interreligiösen Dialog.

Du siehst mich – ein Satz, der über den biblischen Kontext hinaus auch heute Anerkennung, Wertschätzung und Zuwendung aussagt.